

*#Lassunsreden*

**JUGEND**

**ZEIT**

**PERSPEKTIVPAPIERE DER**

**AG EIGENSTÄNDIGE**

**JUGENDPOLITIK**

**SACHSEN**

## **II. FREIRAUM FÜR JUGEND UND FUNKTIONEN DER JUGENDARBEIT.**

2016

## Eigenständige Jugendpolitik

Die Jugend als eigenständige Lebensphase mit spezifischen Chancen und Herausforderungen markiert den Leitgedanken für die Ausgestaltung einer Eigenständigen Jugendpolitik. Sie muss eine Politik für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen sein, muss unterschiedliche Lebensentwürfe, Lebenswelten und Bedürfnisse anerkennen, respektieren und fördern.

Dieser Herausforderung stellt sich die JUST Jugendstiftung Sachsen gemeinsam mit örtlichen und überörtlichen Träger der sächsischen Kinder- und Jugendhilfe. Ziel der gemeinsamen Arbeit ist die Entwicklung und Erstellung von Perspektiven für eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen. Hierfür fokussieren wir in Veranstaltungen auf die zentralen Lebensbereiche und Lebenswirklichkeiten junger Menschen, diskutieren mit Expert/innen und Jugendlichen, interessierten Fachkräften und Akteuren das Thema Jugend, werten die Ergebnisse in der AG „Eigenständige Jugendpolitik Sachsen“ aus und verdichten Schwerpunkte zu Perspektivpapieren für die fachpolitische Diskussion.

Seit 2015 wird dies in einem eigenständigen Veranstaltungsformat gebündelt – „#lassunsreden-Jugendzeit“ als in wechselnden, sächsischen Orten stattfindende, thematische Gesprächsreihe. Auf Basis der Ergebnisse und deren Bewertung entstehen Perspektivpapiere mit dezidiert sächsischem Blick.

Die Arbeitsergebnisse bringen wir in die politische Debatte ein und beziehen uns hierbei auf die Formulierungen des Koalitionsvertrags (S. 51) zwischen sächsischer CDU und SPD: *„Jugend ist eine eigenständige Lebensphase. Daher wollen wir unter Einbeziehung von Vereinen, Verbänden und Kommunen die eigenständige Jugendpolitik für Sachsen weiterentwickeln.“*

## Arbeitsgruppe Eigenständige Jugendpolitik Sachsen

Die Projektumsetzung „#lassunsreden-Jugendzeit“ wird trägerübergreifend in der Arbeitsgruppe „Eigenständige Jugendpolitik Sachsen“ koordiniert und fachlich begleitet. Aktuell wirken an der Arbeit der AG „Eigenständige Jugendpolitik Sachsen“ die folgenden örtlichen und überörtlichen Träger der Sächsischen Kinder- und Jugendhilfe mit.

- Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz; Landesjugendamt
- Stadt Chemnitz; Amt für Jugend und Familie
- Stadt Leipzig; Amt für Jugend, Familie und Bildung
- Landkreis Nordsachsen; Jugendamt
- Evangelische Akademie Meißen
- AGJF Sachsen e. V.
- Kinder- und Jugendring Sachsen e. V.
- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung; Regionalstelle Sachsen
- Sächsische Jugendstiftung
- JUST – Jugendstiftung Sachsen; Fachstelle Freiwilligendienste
- Landesjugendpfarramt/Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen
- Sächsische Landjugend e. V.

---

## Freiraum für Jugend und Funktionen der Jugendarbeit.

*Am Beispiel des jugendkulturellen Freiraums „Dorf der Jugend“ möchten wir die Aspekte Zeit, Raum und freie Entfaltung von Jugendlichen in den Blick nehmen, die Rolle und Funktion der Jugendarbeit diskutieren und Ableitungen für die Gestaltung einer Eigenständigen Jugendpolitik in Sachsen treffen.*

Datum: 13. Juni 2016, 16:00 Uhr

Ort: Alte Spitzenfabrik, Dornaer Weg 2, 04668 Grimma

Mit etwa 25 vorwiegend jugendlichen Teilnehmer\_innen diskutierten wir den Alltag, die Perspektiven und die Wirkung von Jugendarbeit und jugendkulturellen Freiräumen und sicherten im Gespräch zahlreiche Aspekte zur individuellen Motivation, zu deren Identifikation mit einem gemeinsamen Projekt und zum Potential von Jugendarbeit und Freiraum für Gemeinwesen und Kommunen. In der nachfolgenden Zusammenfassung sind die wesentlichen Diskussionsergebnisse dargestellt.

---

## Freiräume für Jugend

Im Diskussionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ „Freiräume für Jugend schaffen!“ werden drei Grundkategorien des benötigten Freiraums für junge Menschen formuliert. „Als erstes sind Freiräume im öffentlichen Raum und bei der Nutzung digitaler Angebote zu nennen, die jungen Menschen Möglichkeiten geben für Selbstinszenierung und Vergemeinschaftung ohne eine Reglementierung oder Anspruchsformulierung durch pädagogische Settings. Zweitens lassen sich die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere der Kinder- und Jugendarbeit, beschreiben, die auf der Grundlage von Freiwilligkeit und Mitbestimmung strukturierte freizeit- und bildungsorientierte Gelegenheiten für Selbstwirksamkeitserfahrungen bieten. Drittens sind Freiräume rund um die formalen Bildungsinstitutionen<sup>1</sup> möglich. Der Begriff „Freiraum“ ist dabei vor allem als Erweiterung der Mitbestimmung an Inhalt und Form von Bildungsprozessen und -orten zu verstehen.“<sup>2</sup> In den folgenden Ausführungen wird auf die besondere Verantwortung von Jugendarbeit an der Nahtstelle zwischen Jugend und Freiraum fokussiert.

## Funktion und Faszination von Freiraum

Die Faszination von Freiräumen liegt für junge Menschen darin, einen Ort in Besitz zu nehmen, um eigene Wünsche und Träume zu realisieren. Hierbei steht das Unfertige, das kaum Regulierte und Offene im Mittelpunkt, es bestehen keine festen Rahmen und Vorgaben. „Ich denke der gravierende Unterschied ist halt, dass das Jugendhaus existent ist und das hier quasi noch nicht existiert und wir hier am Aufbau beteiligt sind bzw. hier unsere Ideen verwirklichen können, was im Jugendhaus nicht so möglich ist, weil da schon eine Linie vorgegeben ist, die gefahren wird...“<sup>3</sup> In der gemeinsamen Aktivität greifen und entstehen Freundschaften, die individuellen Perspektiven und Kategorien werden im Tun erweitert, die Jugendlichen spüren die Freiheit, sich selbst zu verwirklichen und die Chance zu haben, etwas selbst zu gestalten.

---

<sup>1</sup> Hierzu auch Perspektivpapier III-2016

<sup>2</sup> [https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2016/Freir%C3%A4ume\\_f%C3%BCr\\_Jugend\\_schaffen.pdf](https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2016/Freir%C3%A4ume_f%C3%BCr_Jugend_schaffen.pdf), 28.02.2017

<sup>3</sup> Zitat eines Gastes zum #lassunsreden-Gespräch

Für junge Menschen stellen sich mit der selbstorganisierten Tätigkeit jedoch auch viele Fragen, aus der Aktivität und dem Experimentieren erwachsen Anforderungen, die enorme Zeit, Verantwortlichkeit und Aufmerksamkeit bedürfen und mitunter von der eigentlichen Vision, etwas entwickeln und erschaffen zu wollen, ablenken. Hier kann eine partizipative Begleitung durch professionalisierte Jugendarbeit entlastend wirken und helfen, Prozesse hinsichtlich ihrer zeitlichen Dimension im Blick zu behalten. Für die Gruppe stellen sich kontinuierlich Fragen der Prioritätensetzung, zwar können sie ihrer „Fantasie freien Lauf lassen, müssen aber natürlich sehen, was realisierbar ist und was nicht.“<sup>4</sup> Ziel des Projektes in Grimma ist es, „die Räume nicht für die Ewigkeit zu gestalten, sondern immer so, dass sie auch wieder veränderbar sind, dass auch andere Jugendliche kommen und nachwachsen und, dass die dann auch sagen können: ´Ok. Wir würden hier gerne Das und Das hin machen`“<sup>5</sup>.

Aus Sicht der Stadt entsteht vor Ort ein Experimentierraum, der nicht fertig ist und an dem gehandelt und gewerkelt werden kann. Jugendliche können anpacken, sich ausprobieren, Fehler machen, etwas aufbauen, ihren eigenen Rahmen finden und damit ein positives Beispiel für Mut und Experiment im ländlichen Raum geben. Seitens der Gemeinde bestehen Möglichkeiten der Unterstützung insbesondere mit alltagspraktischen Hilfen wie der Unterstützung durch den Bauhof oder der Hilfe bei der Realisierung größerer Veranstaltungen. Freiräume stellen jedoch nicht nur für Jugendliche besondere Gelegenheiten der Entfaltung dar, auch für ältere Generationen ist es elementar wichtig, sich eigenmotiviert und selbstgesteuert im Gemeinwesen entfalten zu können. Insofern stellt sich die Frage, ob es hier tatsächlich originär um Jugendangelegenheiten geht oder vielmehr um zu schaffende Gestaltungsspielräume, die alle Generationen betreffen und die ein wichtiger Aspekt von Bürgerbeteiligung vor Ort ist.

Der professionellen Jugendarbeit wächst die Aufgabe der Unterstützung und Begleitung junger Ideen, deren Wünsche und Ziele zu, um letztlich Freiräume im Handeln auszuloten und auszuweiten. Gerade Jugendkultur im Sinne von alternativen Veranstaltungen zur tradierten Erwachsenenkultur im ländlichen Raum ist wichtig für die Identifikation mit dem Wohnort und befördert langfristig die Etablierung kreativer und vielfältiger Jugendszenen. In selbstverantworteten und gestalteten Freiräumen entwickeln junge Menschen ihre spezifische Diskussionskultur, erwerben alltagspraktisch kommunikative und demokratische Kompetenzen in der Aushandlung ihrer Ziele und Perspektiven.

Freiräume beziehen sich neben den räumlichen Aspekten vor allem auch auf die Dimension der Zeit. Junge Menschen benötigen freie Zeit, über die sie selbstbestimmt verfügen können, um eigene Erfahrungen zu sammeln, ihre Meinung auszubilden und sich zu engagieren. Hieraus erwachsen Anforderungen an eine bedürfnisgerechte Gestaltung von Bildungs- und Ausbildungsprozessen (Entschleunigung, schulische Zeiten und deren inhaltliche Ausgestaltung, Jugendarbeitsschutz, ...) sowie an eine Begrenzung institutionell verplanter und verzweckter Tageszeit.

## Potentiale für Gemeinwesen

Für Gemeinden und Städte bieten sich aus der Herangehensweise, brach liegende Orte zu aktivieren und interessierten Nutzungsgruppen zur Verfügung zu stellen, große Chancen. So kann das kreative Potential der Jugend oder anderer Bevölkerungsgruppen genutzt werden, um solche Orte (in Grimma handelt es sich um eine alte Fabrik) wieder zu beleben und perspektivisch nutzbar zu machen. Dabei sollte sich der Blick nicht auf Gebäude verengen, sondern generell auch Flächen und Brachen und somit im weitesten Sinne Freiräume umfassen, die insbesondere in Regionen mit demografisch bedingten Veränderungen innerhalb der Siedlungsgebiete in aller Regel vorhanden sind.

---

<sup>4</sup> Ebd.

<sup>5</sup> Ebd.

Auch ökonomisch im Sinne kommunaler Entwicklung können sich Freiraumprojekte zu einer „Win-Win-Situation“, zu einem Erprobungslabor für Startups entwickeln. Hier bestehen Chancen, dass Initiativen etwas anschieben, ursprünglich jugendkulturelle Freiräume sich zu soziokulturellen und generationsübergreifenden Orten weiterentwickeln, ein Café entsteht oder ein Bolzplatz eine Vereinsgründung nach sich zieht.

Die jungen Menschen berichten von einer veränderten Sicht auf die Stadt, auf ein gewachsenes Gefühl des „zu Hause seins“, von dem der selbstgestaltete Freiraum ein fester Bestandteil geworden ist. Mit diesen Orten werden Gegenwarts- und Zukunftsperspektiven verknüpft, gerade auch weil im ländlichen Raum die Möglichkeit klarer Alternativen zuvor vermisst worden. Jugendliche ergreifen die Initiative, werden zu Akteuren vor Ort, treten zwangsläufig in Austausch mit anderen Interessenten, mit Erwachsenen und mit dem gesamten Gemeinwesen, vernetzen sich in ihrer sozialen Lebenswelt auf einer anderen qualitativen Ebene als aktive Mitgestalter.

### **Auftrag Jugendarbeit – Jugendpolitik und Scharnierfunktion**

Jugendarbeit ist vor Ort als ein Akteur der konkreten Jugendpolitik mit ihren unbestrittenen Stärken der außerschulischen, demokratischen Jugendbildung, der Begleitung und Sicherung jugendgerechter Freiräume, der Aktivierung und Beteiligung sowie der anwaltschaftlichen Hilfe, Unterstützung und Beratung gefragt. Sie ist immer auch ein Angebot, welches Orte und Räume nach ihrer eigenen Logik formatiert und in diesem Sinne Freiräume einschränken und weiten kann. Dabei muss sich Jugendarbeit vor einer statischen „Verzweckung“ und „Zurichtung“ ihrer Räume und Orte in Acht nehmen, muss offene Entwicklungen und Prozesse ermöglichen, das Scheitern als mögliche Konsequenz aushalten. Hierfür benötigt Jugendarbeit positive und verlässliche Rahmenbedingungen, um als Experimentierort und Katalysator frischer Ideen zu agieren und junge Menschen in deren Lebenswelten und Vorhaben zu begleiten.

Jugendarbeiter/innen sind die im Gemeinwesen ansprechbaren erwachsenen Personen, die für junge Menschen Interesse aufbringen, Beziehungen etablieren, Partizipation ermöglichen und diesen auf Augenhöhe begegnen. Sie sollten nicht die Linie für junge Projekte und Ideen vorgeben, sondern dafür sorgen, dass der Rahmen gehalten wird und sich Bedürfnisse entfalten können. Hier kristallisiert sich eine Vermittlerrolle und Scharnierfunktion zwischen Jugend, Erwachsenen und den sogenannten Entscheidungsträgern in den Kommunen und Landkreisen heraus, die der professionellen Jugendarbeit ihre spezifische Funktion zuweist.

Aus der Perspektive junger Menschen muss professionelle Jugendarbeit demnach Praktiken ermöglichen, in denen „mal wirklich etwas geht“, im „Unterschied zu vielen anderen Räumen, wo Jugendarbeit verwaltet wird“. Es ist aus dieser Sicht von eminenter Bedeutung, dass „es im Aufbau und in Bewegung bleibt, weil wenn es erstarrt, ist es nicht mehr attraktiv“<sup>6</sup>. Dies stellt hohe Ansprüche an die Planung pädagogischer Prozesse und die Gestaltung der eigenen Arbeit, da stets eine grundsätzliche Flexibilität gewahrt bleiben muss, Pläne auch kurz vorher zu verändern und vielleicht etwas ganz anderes umzusetzen. Die Fachkräfte sowie die öffentlichen und freien Träger der Kinder- und Jugendarbeit sind aufgefordert, dieses Struktur-, Funktions- und Arbeitsverständnis von Jugendarbeit wieder zu stärken und in geeigneter Weise weiter zu entwickeln.

---

<sup>6</sup> Ebd.

---

**#lassunsreden ist eine Veranstaltungsreihe der Arbeitsgruppe für eine  
EIGENSTÄNDIGE JUGENDPOLITIK in Sachsen.**



**JUST – Jugendstiftung Sachsen**

Neefestrasse 82  
09119 Chemnitz

Tel.: (0371) 533 64 - 14  
Fax: (0371) 533 64 - 26

E-Mail: [info@jugendstiftung-sachsen.de](mailto:info@jugendstiftung-sachsen.de)

[www.jugendstiftung-sachsen.de](http://www.jugendstiftung-sachsen.de)

Projekt Jugendpolitik braucht  
E-Mail: [jugendpolitik@jugendstiftung-sachsen.de](mailto:jugendpolitik@jugendstiftung-sachsen.de)

---